

AUFERSTEHUNGS

4/2021

MOSAIK

Gemeindebrief der Evangelischen Auferstehungsgemeinde Kriftel



Jahreslosung 2022

Jesus Christus spricht:
„Wer zu mir kommt,
den werde ich nicht abweisen.“

Johannes 6,37

Neustart der
Kirche mit Kindern

Gesprächskreis
am Vormittag

Zukunftsprozess
ekhn2030





AUFERSTEHUNGS

4/2021

MOSAIK

Gemeindebrief der Evangelischen Auferstehungsgemeinde Kriftel

Auf ein Wort ...	3
Adventskonzert in der Auferstehungskirche am 12. Dezember	5
Kita Vogelnest: Mit dem Traktor auf den Apfelacker	6
Apfelmännchen und Gebete – Gelungener Neustart des Kleinkindgottesdienstes	7
Verabschiedung des Jugendmitarbeiters Lennart Liebetanz	8
„Über Gott und die Welt“ – Gesprächskreis am Mittwochvormittag	9
Reformationstag: Freiheit der Christenmenschen ist eine vielseitige Aufgabe	10
Freude teilen – Gedanken zu Weihnachten der stv. Kirchenpräsidentin Scherf	12
Vorfreude auf Weihnachten? – Probetermine für das Krippenspiel	14
Annette Kurschus ist neue Ratsvorsitzende	15
Zukunftsprozess euhn2030	16
Sieben Fragen an Thomas Milkowitsch	18
Informationen aus der Gemeinde	19
Regelmäßige Veranstaltungen	22
Kasualien	22
Adressen	23
Herzlichen Glückwunsch, Dr. Udo Heep	24
Impressum	24

Auf ein Wort ...

***Jesus Christus spricht:
Wer zu mir kommt,
den werde ich nicht abweisen.***

Johannes 6,37

Wann hat bei dir das letzte Mal jemand einfach so in der Tür gestanden? Freunde fragen wenigstens kurz vorher per WhatsApp, ob es passt. So ist unsere Kultur. Man will nicht stören. Und noch weniger, sich aufdrängen. Viele antworten deshalb auf die Frage nach ihrem Ergehen: „Es geht schon. Ich komme zurecht“, auch dann, wenn sie sich eigentlich gar nicht so sicher sind. Ich habe den Eindruck, die Angst, dass jemand meinetwegen etwas tut, was er eigentlich gar nicht wollte, ist viel öfter der Grund für ein Verschweigen der Nöte als die Sorge, damit abgewiesen zu werden. Vor allem die Menschen, die so oft über viel Arbeit oder zu wenig Zeit klagen, möchte ich nicht noch mehr belasten. Aber auch die, die alles im Griff zu haben scheinen, spreche ich nicht so



Pfarrer Rasmus Bertram

gern an. Ich möchte nicht hören, was ich alles hätte tun müssen, können, sollen ... DAS nicht auch noch! Aber wer bleibt dann? Wem mag ich mich anvertrauen? Fällt dir jemand ein? In der Not lernt man seine Freunde kennen ...

Plötzlich steht die Frage im Raum: Habe ich ihnen überhaupt die Chance gegeben, sich als solche zu beweisen? Beim Nachdenken wurde mir deutlich, dass jeder von uns schon vorher den Grund dafür legt, ob er in einer schwierigen Situation von jemand angesprochen wird oder zur Antwort bekommt: „Alles gut. Ich komme schon zurecht.“

Offenheit und ehrliches Interesse

Fachwissen oder Erfahrungen mit dem jeweiligen Problem scheinen mir weniger wichtig zu sein als das Spüren von Offenheit und ein ehrliches Interesse an meinem Wohl. Nähe und Sympathie entstehen dann, wenn mir jemand erzählt, worüber er sich gefreut oder was er gerade in den Sand gesetzt hat. Ich habe zu denen am meisten Vertrauen, die mir mit einem offenen Herzen begegnen und von denen ich weiß, dass auch bei ihnen nicht immer alles so lief oder läuft, wie sie es sich gewünscht haben. Am geeignetsten für ein Gespräch kommt mir die vor, von der ich

erwarte, dass sie vor allem Anteil nehmen wird, dass sie einfach da ist und die Zeit gibt, die ich brauche. Ich frage mich, ob ich selbst so ein Mensch bin. Welche Signale sende ich denn so in meine Umgebung? Bin ich ein Mensch, der um Hilfe gebeten wird?

Wenn Jesus sagt: „Ich will den nicht abweisen, der zu mir kommt“, dann ist das doch auch als eine Aufforderung an jedes einzelne Glied seines Körpers zu verstehen: „Benimm dich so, dass du auch benutzt wirst, dass die Menschen sich trauen, dich in Anspruch zu nehmen!“ Nur so scheint mir seine Zusage wirklich und real erlebbar werden zu können.

Nur wer anklopft, bekommt Hilfe

Um das Gelingen der erbetenen Hilfe, dass es danach „schon besser geht“, scheint Jesus sich selbst zu kümmern. Da können wir mit seiner praktischen Unterstützung rechnen. Die höre ich jedenfalls auch aus seinem Wort heraus. Das deckt sich auch mit so mancher Erfahrung nach einem Gespräch, wo Menschen sich für meine Hilfe bedankten und ich mich fragte, was ich denn eigentlich wirklich gemacht habe. Das ist offensichtlich echt Jesu Sache. Aber **DASS** mich jemand wegen eines Problems anspricht, **DARAN** habe ich (wie eingangs beschrieben) einen enormen Anteil. **DAS** scheint überhaupt **DER** Teil zu sein, um **DEN ICH MICH**

in erster Linie zu kümmern habe. Denn nur wer anklopft, bekommt Hilfe.

Es geht um das Wohl von ganz ganz vielen Menschen, auch in unserer Umgebung. Aber genauso auch um dein und mein Wohl! Jesus kommt uns durch Menschen entgegen, deren Sympathie und Offenheit wir spüren. Ihnen gegenüber sollen wir nicht länger antworten, dass „es mir gut geht“, wenn ich das eigentlich gerade selbst nicht glaube. Denn das Wort Jesu, das uns das gesamte kommende Jahr als Losungswort vor Augen stehen soll, gilt schon jetzt! Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.

ER hat sich und einige andere in deiner Umgebung schon längst auf deinen Besuch vorbereitet. Deshalb kopiere und versende oder sage jetzt folgenden Satz: „Kann ich dich mal sprechen?“ Es ist für alle eine Ehre und eine Freude zu spüren, wenn ihre Signale erkannt werden, jemand ihnen vertraut und sich an sie wendet. Ihre Antwort soll uns in den kommenden Monaten immer vor Augen bleiben: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen!

Mit offenen Armen grüßt dich herzlich,
Dein Pfarrer



Rasmus Bertram

Andächtig in die Vorweihnachtszeit

Adventskonzert in der Auferstehungskirche am 12. Dezember

Im letzten Jahr wurde alles anders. Auch unser traditionelles Adventskonzert wurde umgewandelt in eine zurückhaltendere Form, zu einer Andacht. Pfarrer Bertram, Kristel Neitsov-Mauer und andere Musizierende haben einen Abend mit nachdenklichen Wörtern und mitreißender Musik gestaltet.

Diese Form passt zum Advent, denn am Anfang – wahrscheinlich ab dem 4. Jahrhundert – war Adventszeit Fastenzeit. Es wurde das Wiederkommen Jesu erwartet, das sollte man demütig in Buße und mit Fasten tun. Anfangs war die Erwartungszeit sogar noch länger, die vier Wochen Adventszeit setzten

ten, festliche Musik zu spielen. Darunter litt u.a. Johann Sebastian Bach, denn er konnte keine seiner Kantaten aufführen, damit musste er sich erstmal gedulden. Heute jedoch kann man sich die Adventszeit nicht mehr so ruhig vorstellen – überall klingt schallende Musik, Konsum trägt zu der Stimmung bei. Wir wollen in der Auferstehungsgemeinde dem alten Brauchtum wieder näherkommen und mit Wort und Musik der Adventszeit begegnen. Da der Singkreis wieder zusammen singen kann, hat unser Chor wieder etwas vorbereiten können; zudem kommen, wie immer, auch Gäste und Musikfreunde der Gemeinde dazu.



Der Singkreis der Auferstehungsgemeinde und Gäste beim Adventskonzert 2019

sich erst allmählich vor ca. eintausend Jahren durch. Die sechs Wochen lange Fastenzeit gilt weiterhin in den östlichen Kirchen. Noch im 17. Jahrhundert war es an den Adventssonntagen verbo-

**Herzlich willkommen
am dritten Advent,
dem 12.12.21 um 17:00 Uhr
in der Auferstehungskirche!**

Kristel Neitsov-Mauer

Mit dem Traktor auf den Apfelacker

Ausflug der Evangelischen Kita Vogelnest

Wie in jedem Jahr war es im Oktober wieder so weit. Die Vogelnestkinder durften einen der vielen Apfeläcker von Berthold Heil besuchen. Wir machten uns mit Rucksack und Taschen zum Äpfel-Sammeln auf den Weg und mussten ein gutes Stück laufen. Um für den Tag gut gerüstet zu sein, frühstückten alle Kinder zuerst auf

Fahrt sangen die Kinder unser Apfelied.

Im Vogelnest angekommen, berichteten die Kinder begeistert von ihrem Ausflug. Die Kinder erzählten uns voller Freude, was sie am Nachmittag zuhause mit den Äpfeln alles machen wollten. An den nächsten Tagen wurden auch im



Ausflug der Kita Vogelnest auf den Apfelacker von Berthold Heil (rechts im Bild)

der Wiese direkt neben dem Acker. Dann ging es endlich los. Die Kinder durften leckere Äpfel sammeln und, wer möchte, natürlich auch gleich essen. Unsere Stofftaschen waren gut gefüllt. Zum krönenden Abschluss des Vormittags kam Herr Heil mit einem großen Traktor und Anhänger zum Apfelacker gefahren. Alle Kinder durften sich gemeinsam mit uns Erziehern in den Anhänger setzen und fuhren mit Herrn Heil eine große Runde durch Kriftel zurück zum Kindergarten. Während der

Vogelnest eifrig Apfelkuchen gebacken und Apfelmus gekocht. „Mmh, es roch köstlich nach Äpfeln.“

Seit nun mehr als zwei Jahrzehnten dürfen wir jedes Jahr den Apfelacker und den Erdbeeracker besuchen. Für die Kinder und Erzieher*innen ist dies immer ein unvergessliches Erlebnis und wir erinnern uns gern daran zurück. Ein herzliches Dankeschön an Berthold Heil!

Toyah Nowak und Tim Jöckel

Apfelmännchen und Gebete

Gelungener Neustart des Kleinkindgottesdienstes

Am Sonntag, den 10. Oktober wagte die Kleinkindgottesdienst-Gruppe einen Neustart der wegen Corona ausgesetzten Kleinkindgottesdienste. Abgesichert mit 3G, trafen sich die kleinsten Gemeindemitglieder am Sonntagmorgen um 10 Uhr im großen Saal des Gemeindehauses, um dort – parallel zum Sonntagsgottesdienst der Erwachsenen – ihren eigenen, kindgerechten Gottesdienst zu feiern. Das Angebot traf auf große Resonanz, denn es kamen fast 20 Kinder, begleitet von ihren Eltern, in den Kleinkindgottesdienst.

Im Gottesdienst ging es um das Thema Herbst und den damit verbundenen Erntedank. In einer Geschichte, in die die Kinder durch Mitmachbewegungen eingebunden waren, hörten sie, wie sich ein Bauer mit Gott über das Wetter streitet. Der Bauer wirft Gott vor, zu beschäftigt zu sein und dadurch das Wetter nicht optimal für sein Getreide zu machen. Als der Bauer von Gott die Erlaubnis erhält, für ein Jahr selbst das

Wetter zu gestalten, geht das allerdings komplett schief. Am Ende sieht der Bauer ein, dass es doch besser ist, Gott das Ganze zu überlassen.

Nach der Geschichte haben die Kinder Apfelmännchen gebastelt. Themenmäßig passende Gebete und Lieder rundeten den Gottesdienst ab. Im Anschluss an den Gottesdienst gab es für alle Kinder und Eltern Kekse, kalte Getränke und Kaffee.

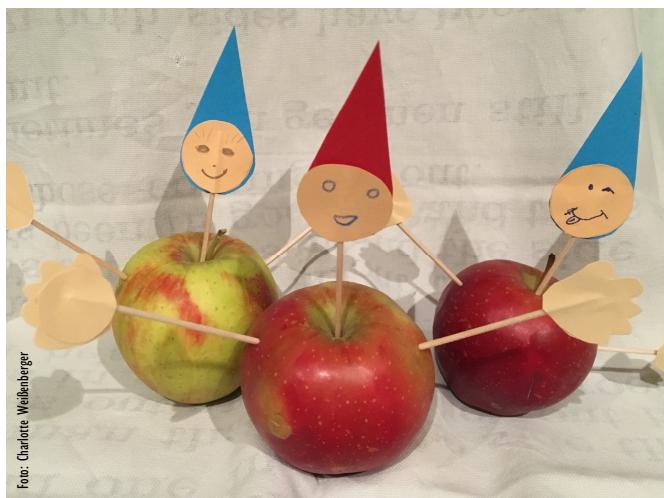


Foto: Charlotte Weißenberger

Apfelmännchen, gebastelt im Kleinkindgottesdienst

Der nächste Kleinkindgottesdienst findet am **Sonntag, den 12. Dezember** (3. Advent) wieder um 10 Uhr im Gemeindehaus statt.

Charlotte Weißenberger

Corona bis zum Schluss

Verabschiedung des Jugendmitarbeiters Lennart Liebetanz

Corona, Corona – man kann es ja nicht mehr hören! Aber ein Text über die Arbeit von Lennart Liebetanz in der Auferstehungsgemeinde kommt – leider – nicht ohne dieses Thema aus.

Schon bald nach Beginn seiner Tätigkeit in Krifel ging es los: Kontaktbeschränkungen, Lockdown light etc. ... an eine „normale“ Arbeit mit den Jugendlichen unserer Gemeinde war nur selten zu denken. Aber mit dem ihm eigenen Elan hat Herr Liebetanz Möglichkeiten gefunden, trotz der schwierigen Bedingungen den Kontakt zu den jungen Leuten zu halten und ihnen Angebote zu unterbreiten: Konfi-Nachmitten, Online-Spieleabende und sogar ein gemeinsames Abendessen vor dem Computer sorgten dafür, dass der Kontakt zu den Jugendlichen nie abriss.

Für all diese Aktivitäten und noch viel mehr bedankte sich Luca Hering im Namen der Jugend in einem Gottesdienst im Oktober, in dem Lennart Liebetanz, dessen Zeitvertrag ausgelaufen war, verabschiedet wurde. Und auch dieser Gottesdienst stand im Zeichen von – Sie ahnen es – Corona. Denn kurz zuvor hatte sich Pfarrer Bertram, der den Gottesdienst ursprünglich halten wollte, mit dem Virus infiziert. So hat unsere Organistin Kristel Neitsov-Mau-

er, die auch ausgebildete Theologin ist, die von Pfarrer Bertram vorbereitete Predigt verlesen, was der Sache keinen Abbruch getan hat. Anschließend bedankte sich Thomas Milkowitsch im Namen des Kirchenvorstands bei Herrn Liebetanz für dessen segensreiche Tätigkeit und übergab ihm ein Abschiedspräsent der Gemeinde. Der Gottesdienst endete musikalisch, mit Lennart Liebetanz an der Gitarre, seiner großen Leidenschaft.



Lennart Liebetanz (links) mit Thomas Milkowitsch, der im Namen der Gemeinde ein Präsent überreichte

Wir wünschen Lennart Liebetanz für seinen weiteren Lebensweg alles erdenklich Gute und viel Erfolg für den Abschluss seines Theologiestudiums. Und wer weiß, vielleicht kreuzen sich die Wege des angehenden Pfarrers ja noch einmal mit denen der Auferstehungsgemeinde.

Stephan Frisch

„Über Gott und die Welt“

Gesprächskreis an jedem zweiten Mittwochvormittag

Eine der ältesten Gruppen in unserer Gemeinde ist der Gesprächskreis am Mittwochvormittag. Da treffen sich Frauen seit vielen Jahren alle zwei Wochen, um über Gott und die Welt zu sprechen. Thema ist mal ein Bibeltext, mal ein interessanter Zeitungsartikel, mal eine Gestalt der Bibel oder eine historische Persönlichkeit, auch mit dem Vaterunser und dem Glaubensbekenntnis haben wir uns irgendwann intensiv befasst. Dabei haben wir uns lange Jahre in der Tradition der Urgemeinde „hin und her in den Häusern“ getroffen, wo immer eine von uns sich bereit erklärte, Kaffee und Kekse für die Gruppe aufzutischen. Die Leitung unseres Kreises ist von Pfarrer Goldbach, mit dem er gegründet wurde, über Pfarrer Lohenner auf Frau Pfarrerin Schneider übergegangen, und wenn es ihr Dienstplan erfordert, diskutieren wir auch ohne theologische Führung.

Leider hat diese schöne Tradition – wie so vieles andere – durch die Corona-Krise ein abruptes Ende gefunden. Plötzlich war es gefährlich, zeitweise sogar verboten, zusammenzusitzen. Nun aber sind alle geimpft und wir

können uns wieder treffen. Aber wie für Neuanfänge üblich, haben wir einige Veränderungen beschlossen. Wir wollen uns nun für die nächste Zeit im Gemeindehaus treffen, nicht nur, weil wir dort mit mehr Abstand zueinander sitzen können, sondern auch um deut-



Gespräche über Gott und die Welt am Mittwochvormittag

licher zu machen, dass wir eine offizielle Gemeindeveranstaltung und offen für neue Gesprächspartnerinnen und – ja doch – auch für Gesprächspartner sein wollen. Kommen Sie doch einfach mal zu uns. Zurzeit lesen und besprechen wir das Matthäus-Evangelium. Anregungen für neue Themen sind immer willkommen. Wir treffen uns **jeden zweiten Mittwoch von 10 bis 12 Uhr** (die Termine erfahren Sie aus den kirchlichen Nachrichten), Kaffee und Kekse gibt es immer noch und wir heißen alle willkommen, die sich für „Gott und die Welt“ interessieren.

Edith Volp

Thesen am Reformationstag

Freiheit der Christenmenschen ist eine vielseitige Aufgabe

Die am Reformationstag gesammelten „Thesen“ der Auferstehungsgemeinde brachten Bekanntes, jedoch auch Frisches und „Immergrünes“ mit sich.

Ein wichtiges Thema war „Frieden“. Das spricht die Menschen an, nicht nur hinsichtlich des inneren Friedens, sondern auch des Weltfriedens. Die Sorge wegen Kriminalität kommt hoch, ob man es will oder nicht. Die Kirche hat dabei eine schwierige

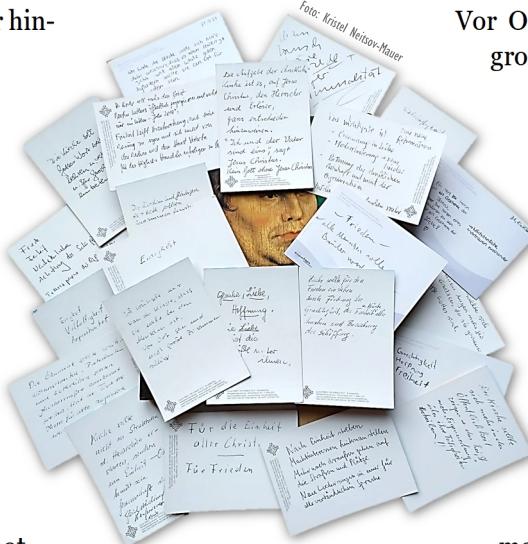
Aufgabe: einerseits die Friedensbotschaft zu verbreiten, andererseits mit ihrer

Machtposition behutsam umzugehen, so dass sie auch ernsthaft gehört wird. Ja, die Kirche hat schon Macht, aber richtig einsetzen kann sie diese nur, wenn sie ihre Kräfte im inneren Organisationskrieg nicht verliert! „Die Kirche sollte nicht in Strukturen oder Hierarchien erstarrn, sondern um

Einheit und Ökumene bemüht sein.“ Und: „Sie sollte ein Ort für Frieden sein.“

Für die Menschen hier ist es wichtig, dass die Kirche „im Dorf“ bleibt: „Ich wünsche mir von der Kirche, dass sie nah bei den Menschen ist.

Vor Ort sein und nicht große Zusammenschlüsse!“ Das traurige Vorbild der Katholiken in unserer Region zeigt uns deutlich, welche Gefahren es in sich birgt, wenn man den seelsorgerischen Kreis immer mehr erweitert.



Gesammelte Thesen am Reformationstag

Nicht nur „vor Ort“ zu sein, sondern sich auch zu zeigen! „Die Kirche sollte sich mehr in der Öffentlichkeit zeigen, das heißt mehr ‚Eigenwerbung‘ über ihre Tätigkeiten betreiben.“ Auch persönliche Standhaftigkeit ist gefragt: „Die Kirche soll mehr den Geist Martin Luthers öffentlich propagieren und nicht nur im

Luther-Jahr 2017. Freiheit heißt Verantwortung, auch seine Meinung zu sagen und sich nicht von den Medien und dem Staat Verbote für das tägliche Handeln auferlegen zu lassen.“ Wahrhaftigkeit der Kirche ist wichtig und „Betonung der christlichen Botschaft und nicht der Organisation – sonst hat die Kirche kein Ansehen mehr.“

Wunsch nach Einheit der Kirche

Einem Drittel der Antwortenden war die Einheit der Kirche und Ökumene wichtig. „Der Tisch des Herrn sollte für alle Gläubigen gleichermaßen zugelassen sein“, schreibt jemand und eine andere meint: „Einheit der Konfessionen ist auch eine Freiheit.“ Zusammengefasst: „Die Kirchen und die Gläubigen der evangelischen und katholischen Kirche sollen zusammenfinden.“

Einige nahmen die Tiere und die Natur in Schutz: „Die Kirche sollte sich mehr für Tiere einsetzen, da sie genauso Geschöpfe Gottes sind.“ Achtung und Bewahrung der Schöpfung, lautet dieser Aufruf. Achtsam sein bedeutet auch, alle Menschen, so wie sie sind, zu respektieren.

Neben dem Streben nach Gerechtigkeit soll die Kirche aber nie ihre eigentliche Aufgabe aus den Augen verlieren: „Die Aufgabe der christlichen Kirche ist es, auf Jesus Christus, den Herrscher und Erlöser, ganz entschei-

dend hinzuweisen.“ Die Kirche soll den Menschen näherkommen, jedoch die weltlichen Themen der Welt überlassen: „Die Kirche soll Gottes Wort weiterhin lehren und verbreiten.“ Das sollte sie in „einer für alle verständlichen Sprache“ tun, neue Lieder sind dabei auch wichtig.

Vertrauen und Nächstenliebe

Für die Konfirmanden ist das Vertrauen ein wichtiges Thema, aber auch Nächstenliebe: „Ein Herz zu haben ist ein Geschenk des Lebens, aber im Herzen eines anderen zu sein ist ein Geschenk der Liebe.“ Das Wort Respekt war in fast allen „Thesen“ der Jugendlichen zu finden, es galt sowohl für Meinungen als auch für Aussehen und Hautfarbe. Es gilt: „Behandle alle Personen gut.“

Unser Predigttext vom Reformationssonntag fasst es zusammen: „Ihr aber, Brüder und Schwestern, seid zur Freiheit berufen. Allein seht zu, dass ihr durch die Freiheit nicht dem Fleisch Raum gebt, sondern durch die Liebe diene einer dem andern.“ (Gal.5,13) Martin Luther betont es: „Du bist aller Dinge frei bei Gott durch den Glauben; aber bei den Menschen bist du jedermanns Diener durch die Liebe.“

Danke, dass Sie Ihre Meinung mitgeteilt haben!

Kristel Neitsov-Mauer

Freude teilen

**Gedanken zu Advent und Weihnachten 2021
von der stellvertretenden Kirchenpräsidentin Ulrike Scherf**

Geschenke gehören einfach zu Weihnachten. Vor dem Fest wird gebastelt, geschrieben, gekauft – und dann: verpackt und verschickt oder unter den Baum gelegt. Mit den Geschenken zeige ich anderen Menschen: Ich denke an dich, du bist wichtig. Ich möchte dich erfreuen.

Im Weihnachtslied „Stern über Bethlehem“ (EG 542) heißt es:
„... und was uns froh gemacht, teilen wir aus. Stern über Bethlehem, schein auch zu Haus.“

Das geht mir dieses Jahr durch den Kopf, wenn ich an die vielen kleinen und auch größeren Aufmerksamkeiten denke, die zu Weihnachten verschenkt werden. Hier wird Freude geteilt. Tatsächlich erinnert die Freude, die mit einer Karte, einem Gruß oder einem Geschenk gemacht wird, an das eine besondere Weihnachtsgeschenk: im Kind in der Krippe kommt Gott zu uns Menschen. Gott schenkt den Menschen seine Nähe. Gott ist da, bei uns Menschen: in den tiefen, dunklen Tälern ebenso wie bei den ganz freudigen Ereignissen – und mitten im Leben. Das ist ein Grund zur Freude und zum Feiern. Diese Freude teile ich, wenn ich Weihnachtsgrüße verschicke,



Stellvertretende Kirchenpräsidentin Ulrike Scherf

Kleinigkeiten oder auch Großes verschenke.

In diesem besonderen Jahr berührt mich aber auch der Wunsch „Stern über Bethlehem, schein auch zu Haus“. So vieles fand in diesem wieder von Corona geprägten Jahr 2021 in den eigenen vier Wänden statt: Home-Office, Home-Schooling, Videokonferenzen oder Videocalls zu Geburtstagen, Jubiläen und anderen Anlässen. Oft auch Ferien zu Hause statt an einem ersehnten Urlaubsort. Und auch Online-Andachten oder Kindergottesdienste zu Hause anstelle von Gottesdiensten in der Kirche. Dass der Weihnachtsstern auch bis dorthin, bis nach Hause scheint, und Weihnachtsfreude mit sich bringt, finde ich einen tröstenden Gedanken. Die Weih-

nachtsfreude breitet sich aus und gelangt auch in schwierigen Zeiten zu den Menschen. Dahin wo das Leben spielt. **Gott sei Dank!**

Ich wünsche Ihnen ein frohes Weihnachtsfest mit viel Freude, die Ihnen geschenkt wird und die Sie weiter schenken können, und Gottes

hellen Stern, der von Bethlehem ausgehend auch in Ihr Zuhause leuchtet.

Ihre

Ulrike Scherf

Ulrike Scherf

Gottesdienste an Weihnachten und zum Jahreswechsel

Freitag, 24. Dezember 2021

16:00 Uhr **Familiengottesdienst an Heiligabend**

mit einem Krippenspiel, gespielt von Kindern des Kindergottesdienstes (siehe S. 14)

18:00 Uhr **Christvesper**

22:00 Uhr **Christmette**



Samstag, 25. Dezember 2021

17:00 Uhr **Gottesdienst am 1. Weihnachtsfeiertag**

mit dem Singkreis der Auferstehungsgemeinde unter der Leitung von Kristel Neitsov-Mauer

Sonntag, 26. Dezember 2021

10:00 Uhr **2. Weihnachtsfeiertag – Kein Gottesdienst –**

Freitag, 31. Dezember 2021

18:00 Uhr **Gottesdienst zum Jahreswechsel**

Die oben aufgeführten Gottesdiensttermine stehen unter Vorbehalt der dann geltenden Bestimmungen zum Infektionsschutz. Bitte beachten Sie die kirchlichen Nachrichten in der Lokalpresse für eventuelle Änderungen.

Vorfreude auf Weihnachten?

Probentermine für das Krippenspiel am Heiligen Abend

Wir freuen uns auch schon auf Weihnachten. Deswegen möch-

ten wir euch herzlich zu den Krippenspielproben einladen.

Die Termine sind:

Samstag, 27. November 2021 (Rollenvergabe)

Samstag, 04. Dezember 2021

Samstag, 11. Dezember 2021

Samstag, 18. Dezember 2021

Donnerstag, 23. Dezember 2021 (Generalprobe)

Jeweils von 11:00-12:30 Uhr in der Auferstehungskirche

Heiligabend, 24. Dezember 2021, 16:00 Uhr:

Familiengottesdienst mit Krippenspiel



Wir schreiben das Krippenspiel nach der Anzahl der Mitspielenden. Zum Mitmachen gut geeignet ist das Spiel für Kinder im Grundschulalter bis etwa zur 6./7. Klassenstufe. Die Planung für den Neubeginn des Kinder-gottesdienstes nach der „Corona-Pause“ läuft auf Hochtouren. Bitte infor-

miert euch darüber in den üblichen Info-Quellen (Homepage, Presse, Aus-hänge etc.). Das Kigo-Team freut sich riesig auf den Gottesdienst mit euch Kindern. Bitte anmelden unter:

kigo@evangelische-kirche-kriftel.de

Euer Krippenspielteam:

Laura Schäfer, Birgit Müller und Pfarr. Carmen Schneider

» **Freue dich und sei fröhlich,
du Tochter Zion! Denn siehe, ich komme und
will bei dir wohnen, spricht der HERR.**

Monatsspruch
DEZEMBER
2021

Grafik: GEP

SACHARJA 2,14

Annette Kurschus ist neue Ratsvorsitzende

Leitende Theologin aus Westfalen für sechs Jahre an die Spitze der evangelischen Kirche gewählt

Annette Kurschus, Präsidentin der Evangelischen Kirche von Westfalen, ist am 10. November 2021 in Bremen mit 126 von 140 abgegebenen Stimmen von Synode und Kirchenkonferenz zur Ratsvorsitzenden der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) gewählt worden. „Wir freuen uns, dass mit Annette Kurschus eine ausgezeichnete Theologin gewählt wurde, die ebenso leitungserfahren wie zugewandt ist“, so die Präsidentin der EKD-Synode, Anna-Nicole Heinrich, in ihrer Gratulation. „Gemeinsam mit den Mitgliedern des Rates werde die Ratsvorsitzende Annette Kurschus die Stimme der evangelischen Kirche in den drängenden gesellschaftlichen Fragen zu Gehör bringen“, betonte Anna-Nicole Heinrich.

Annette Kurschus, am 14.2.1963 in Rotenburg an der Fulda geboren, ist in einem Pfarrhaus im hessischen Obersuhl und in Siegen aufgewachsen. Sie studierte ab 1983 in Bonn, Marburg, Münster und Wuppertal Theologie. Ab 1989 war sie Vikarin und dann Gemeinderefarrerin in mehreren Siegener Kir-

Foto: Jens Schulte



Annette Kurschus, die neue Ratsvorsitzende der EKD

chengemeinden. 2005 wurde sie Superintendentin des Kirchenkreises Siegen. Seit 2012 steht Präsidentin Annette Kurschus als erste Frau an der Spitze der Evangelischen Kirche von Westfalen, der viertgrößten Landeskirche in Deutschland. Die Westfälische Wilhelms-Universität hat ihr im Januar 2019 die Ehrendoktorwürde der Evangelischen Theologie verliehen.

Seit November 2015 war sie stellvertretende Vorsitzende des Rates der EKD, seit 2016 zudem Beauftragte des Rates der EKD für die Beziehungen zu den polnischen Kirchen.

Carsten Splitt (Pressestelle der EKD)

Zukunftsprozess ekhn2030

Herausforderungen durch weniger Pfarrerinnen, Pfarrer und Mitglieder

Am 1. September hat unsere sechsjährige Amtszeit als wiedergewählte oder neue Kirchenvorstände begonnen. Wir haben unsere Arbeit mit Freude und Mut aufgenommen und stellen uns diesen spannenden Herausforderungen.

Eine besondere Herausforderung ist die Zukunft unserer Kirche in Hessen und Nassau (EKHN). Eine Studie prognostiziert, dass mit einem deutlichen Mitgliederrückgang zu rechnen ist: Bis 2030 rund 1,2 Millionen Mitglieder gegenüber 1,5 Millionen heute, bis 2060 eine Halbierung der Mitgliederzahlen. Wichtigste Ursache ist neben der demographischen Entwicklung das Aus- und Eintrittsverhalten, insbesondere von Mitgliedern im Alter von 20 bis 35 Jahren. Eine Phase, in der viele ins Erwerbsleben eintreten und erstmals Kirchensteuer zahlen, aber kirchliche Angebote selten in Anspruch nehmen.

Doch welche Lösungen hat die EKHN für diesen nachhaltigen Transformationsprozess? Im Herbst 2019 hat die Synode der EKHN die Debatte über

einen neuen Zukunftsprozess eröffnet. Er soll die evangelische Kirche über das Jahr 2030 hinausführen. Das Projekt mit dem Namen „ekhn2030“ soll dabei die künftige gesellschaftliche Situation ebenso wie die Mitgliederentwicklung und deren Folgen in den Blick nehmen.

Infoveranstaltung mit KP Jung

Am 3.11.2021 fand die dritte Online-Veranstaltung zu ekhn2030 mit Kirchenpräsident Dr. Volker Jung statt. Mehr als 450 Vertreterinnen und Vertreter aus den Kirchengemeinden nahmen teil. Es entstand eine lebhafte Diskussion um die Fragen: Einsparprozess oder Kirchenentwicklung, Kommunikation des Evangeliums, Mitgliedergewinnung, Gemeinwesenorientierung und Regionalentwicklung. Die Vortragenden machten deutlich, dass nach sorgfältiger Kalkulation Möglichkeiten gesucht werden müssen, die jährlichen Ausgaben von rund 700 Millionen Euro um 140 Millionen Euro im Jahr 2030 zu reduzieren.

Wir werden ca. 1/3 weniger Pfarrerinnen und Pfarrer haben, wir stehen



vor einer hohen Baulastunterhaltung für unsere Kirchen und Gemeindehäuser.

Ein wichtiges Vorhaben ist es, die Kommunikation in der Jugend- und Familienarbeit besser anzupassen. Der Alltag junger Menschen sei „hybrid“ zwischen digitaler und analoger Begegnung, bei der mobile Kommunikation überall und jederzeit selbstverständlich sei. Konkrete Handlungsempfehlungen und Perspektiven sollen der Synode im November 2021 vorgelegt werden.

Neue Nachbarschaftsräume

Ebenfalls finde ich es unterstützenswert, unsere Verwaltung konsequent zu digitalisieren. Verwaltungsstrukturen und -prozesse müssen „neu gedacht“ werden mit dem Ziel einer effizienteren Verwaltung, um Pfarrerinnen und Pfarrer und Mitarbeitende in den Gemeindebüros zu entlasten und mehr Zeit für die Arbeit mit und für die Gemeindemitglieder zu haben.

Für die regionale Zusammenarbeit und Vernetzung wird vorgeschlagen, dass sich die Gemeinden eines Dekanats zukünftig zu Nachbarschaftsräumen mit einem Verkündigungsteam aus mehreren Hauptamtlichen (Pfarrerinnen und Pfarrern, Gemeindepädagoginnen und -pädagogen und/oder Kirchenmusikerinnen und -musikern) zusammenschließen, wobei auch die Gemeinwe-

senarbeit bedacht wird. Ein regionales Konzept für die gemeinsame Nutzung von Gebäuden müsste den Überhang an Versammlungsflächen, die langfristig kaum zu unterhalten sind, reduzieren.

Das sind spannende Vorschläge für die Behandlung von Symptomen. Klar ist, wir müssen sparen, und ein intelligentes, effizientes und ökologisches Baumanagement ist erforderlich. Wir müssen mit den Folgen des Rückgangs von Pfarrerinnen, Pfarrern und Mitgliedern klarkommen. Jedoch was sind die Ideen und die Vorschläge gegen das Austrittsverhalten? Was tun wir gegen den erwarteten Mangel an Hauptamtlichen? Wie wird der Pfarrberuf als Berufung, die mit Leidenschaft für die Kommunikation des Evangeliums ausgestaltet ist, und die EKHN als attraktive Arbeitgeberin fit für die Zukunft gemacht? Kirche muss handlungsfähig sein und die Kirchengemeinden müssen ihre gemeinwesen- und mitgliederorientierte Ausrichtung stärken. Das geht nur, wenn die Pfarrerinnen und Pfarrer und die Mitarbeitenden vor Ort sind, ansprechbar sind und sich Zeit nehmen können. So kann Kirche als starker Teil und Partner der Zivilgesellschaft in all ihren vielfältigen Formen wahrgenommen werden.

Thomas Milkowitsch



euhn2030 im Internet:
www.euhn.de/ueber-uns/euhn2030

Sieben Fragen an Thomas Milkowitsch

Wie beginnt für Sie ein gelungener Sonntag?

Mit gutem Kaffee und der Sonntagszeitung.

Was bedeutet Kriftel für Sie?

Hier bin ich zuhause. In Kriftel sind meine Schwester Tanja und ich bei unseren Eltern aufgewachsen. Ich engagiere mich hier ehrenamtlich, das ist für mich eine Herzensangelegenheit.

Worüber können Sie sich richtig aufregen?

Am meisten regt mich Ungerechtigkeit und Intoleranz auf – jeder soll nach seiner Façon selig werden können.

Welches sind Ihre liebsten Hobbys?

Reisen, reisen, reisen und lesen. Sport würde ich gerne dazu zählen, da arbeite ich noch dran.

Zur Person

Thomas Milkowitsch ist 45 Jahre alt und lebt seit seiner Geburt in Kriftel. Er arbeitet als Rechtsanwalt bei einer deutschen Fluggesellschaft. Seit seiner Jugend ist er ehrenamtlich kommunalpolitisch in Kriftel aktiv.

Bei der diesjährigen KV-Wahl wurde Herr Milkowitsch in den Kirchenvorstand der Auferstehungsgemeinde gewählt und ist seit September Vorsitzender dieses Gremiums.



Thomas Milkowitsch

Was wünschen Sie sich von der Kirche?

Offenheit, Ansprechbarkeit, auf die Menschen zugehen, zeitgemäße Kommunikation auf Augenhöhe.

Wie lautet Ihr persönliches Lebensmotto?

Never give up oder wie meine Kölner Großmutter sagte: Es ist noch immer gut gegangen!

Was möchten Sie als Kirchenvorstandsmitglied bewegen?

Kirche steht vor großen Herausforderungen, Austritte und weniger Pfarrerinnen und Pfarrer. Ich möchte mich dafür einsetzen, dass wir Kirche erlebbar machen, auf Augenhöhe auf die Menschen zugehen und das Evangelium zeitgemäß kommunizieren und erlebbar machen.

Informationen aus unserer Gemeinde

Besondere Gottesdienste und Veranstaltungen im Advent

Dienstag, 31. November 2021

15:00 Uhr **Seniorenadvent (1. Termin)**



Mittwoch, 1. Dezember 2021

15:00 Uhr **Seniorenadvent (2. Termin)**

Sonntag, 5. Dezember 2021 – 2. Advent

10:00 Uhr **Gottesdienst**, gestaltet von Frauen der Gemeinde (*siehe unten*)

Sonntag, 12. Dezember 2021 – 3. Advent

17:00 Uhr **Adventskonzert** (*siehe S. 5*)

Vor und nach dem Konzert Basar des Kreativkreises (*siehe unten*)

Gottesdienst am 2. Advent

Wie in den vergangenen Jahren wollen auch an diesem zweiten Adventssonntag (5.12.) Frauen der Gemeinde den Gottesdienst gestalten. Dafür gibt es Vorschläge für Texte und Lieder, herausgegeben vom Verein „Evangelische Frauen in Hessen und Nassau“.

Unter dem Motto „Stärkt eure Herzen“ aus dem Jakobusbrief wollen wir uns in vielerlei Hinsicht mit der Tugend der Geduld befassen. Und selbstverständlich sind zu diesem Gottesdienst alle eingeladen – Junge und

Alte, Männer und Frauen, denn wer könnte in diesen Zeiten nicht ein starkes Herz und Geduld brauchen.

Basar am 3. Advent

Der Kreativkreis bietet Ihnen am 12. Dezember, vor und nach dem Adventskonzert (*siehe S. 5*), im Vorraum der Kirche Weihnachtsdekorationen, Geschenke, Weihnachtskarten und vieles mehr zum Kauf an. Alle Erlöse fließen wie auch schon in den vergangenen Jahren der Arbeit in unserer Auferstehungsgemeinde zu.



Neues Redaktionsmitglied

Ab sofort verstärkt Luca Hering, neu gewählter Kirchenvorsteher, das Redaktionsteam unseres Gemeindebriefes „Auferstehungs-Mosaik“, was den Altersdurchschnitt des Gremiums deutlich senkt. Die Redaktion heißt Herrn Hering in seiner Mitte herzlich willkommen!

Brot für die Welt

Die Kollektien, die in den Gottesdiensten am Heiligen Abend gesammelt

werden, gehen traditionell an die Hilfsorganisation „Brot für die Welt“. Diesem Gemeindebrief liegen kleine Spendentüten bei, weitere Spendentüten finden Sie im Gemeindehaus und in der Kirche.

Falls Sie „Brot für die Welt“ eine Spende zukommen lassen möchten, können Sie die Tüte dafür benutzen und gefüllt im Gemeindehaus abgeben oder während des Gottesdienstes in den Kollektenkorb werfen. Wenn Sie auf der Tüte Ihren Namen und Ihre Anschrift angegeben haben, senden wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zu. Vielen Dank!





Foto: Christoph Püschner

Bewahrt unsere Erde

**Und Gott sah alles an, was er gemacht hatte; und siehe da, es war sehr gut.
(1. Mose 1,31)**

Die Schöpfung wird in der Bibel als ein Garten beschrieben. Der Mensch erhält den Auftrag, diesen Garten zu bebauen und bewahren. Menschen sollen die vorhandenen Gaben der Schöpfung teilen und nicht horten, im vollen Vertrauen darauf, dass genug für alle da ist.

Der Schutz unserer Erde ist eine Aufgabe aller Menschen, besonders derer, die am meisten zu ihrer Zerstörung beitragen. Denn unter den Folgen des Klimawandels leiden am meisten jene, die am wenigsten zur Zerstörung der Atmosphäre

beitragen. Es ist eine zutiefst christliche Aufgabe, sanft und schonend mit den Ressourcen der Erde umzugehen. Der Gott, den Christinnen und Christen preisen, ist nach 1. Timotheus 2,4 ein Gott, der will, dass alle Menschen gerettet werden.

Eine Welt. Ein Klima. Eine Zukunft.

Werden auch Sie aktiv bei der 63. Aktion Brot für die Welt 2021/2022!

Helfen Sie helfen.

Spendenkonto Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE 10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB



Sie können auch online spenden:
www.brot-fuer-die-welt.de/spende

Regelmäßige Veranstaltungen

Unsere Gottesdienste finden mit den coronabedingten Einschränkungen statt. Wegen der dadurch begrenzten Sitzplätze empfehlen wir eine vorherige Anmeldung. Oft sind aber Plätze frei, so dass Sie auch spontan kommen können. Einige Gottesdienste werden auch im Internet übertragen. Aktuelle Informationen finden Sie im-

mer in den kirchlichen Nachrichten der Lokalpresse und auf unseren Internetseiten www.evangelische-kirche-kriftel.de oder www.kriftel-erlebt-kirche.de/termine/evangelisch.

Teilnehmer*innen der regelmäßigen Gruppen und Kreise erkundigen sich bitte bei ihren jeweiligen Gruppenverantwortlichen, ob, wo und wann wieder Treffen stattfinden.

Kasualien

Beerdigungen



Hört nicht auf, zu beten und
zu flehen! **Betet** jederzeit im Geist; seid wachsam,
harrt aus und **bittet** für alle Heiligen. 

Monatspruch
MÄRZ
2022

Graphic: GEP

EPHESER 6,18

Gemeindebüro:

Immanuel-Kant-Straße 10
65830 Kriftel

Telefon: (06192) 4 20 58
Fax: (06192) 91 02 28
E-Mail: auferstehungsgemeinde.kriftel@ekhn.de
Internet: www.evangelische-kirche-kriftel.de

**Bürostunden:**

Dienstag und Freitag von 10 bis 12 Uhr; Donnerstag von 16 bis 18:30 Uhr.
Montags und mittwochs ist das Büro geschlossen.

Sprechstunden der Pfarrerin und des Pfarrers:

Pfarrerin Carmen Schneider: Nach Vereinbarung

Telefon: (06192) 9 58 98 87, E-Mail: pfrn.schneider@evangelische-kirche-kriftel.de

Pfarrer Rasmus Bertram: Nach Vereinbarung

Telefon: 0176-600 699 52, E-Mail: pfr.bertram@evangelische-kirche-kriftel.de

Vorsitzender des Kirchenvorstandes:

Thomas Milkowitsch
E-Mail: t.milkowitsch@evangelische-kirche-kriftel.de
oder telefonisch über das Gemeindebüro

Stellvertretende Vorsitzende:

Pfarrerin Carmen Schneider
Immanuel-Kant-Str. 10
Telefon: (06192) 9 58 98 87

Spendenkonto der Evangelischen Auferstehungsgemeinde:

Nassauische Sparkasse Kriftel,
IBAN: DE72 5105 0015 0203 0026 10, BIC: NASSDE55XXX

Kindergottesdienst-Team: kigo@evangelische-kirche-kriftel.de

Evangelischer Kindergarten Vogelnest:

Immanuel-Kant-Str. 8
65830 Kriftel

Telefon: (06192) 4 25 80
E-Mail: kita.kriftel@ekhn.de
Internet: www.vogelnest-kriftel.de

**Ökumenische Diakoniestation Hattersheim/Kriftel/Kelsterbach:**

Lilienstr. 2, 65451 Kelsterbach, Telefon: (06107) 98 98 806

Diakonisches Werk Schwalbach:

Ostring 17, 65824 Schwalbach, Telefon: (06196) 5 03 50

Telefon-Seelsorge (gebührenfrei):
Telefon: 0800-1110111 oder
0800-1110222

Kinder/Jugend-Not-Telefon (gebührenfrei):
Telefon: 116111 oder 0800-1110333
(Mo bis Sa von 14 bis 20 Uhr)

HERAUSGEBER UND V.I.S.D.P.: Kirchenvorstand der Evangelischen Auferstehungsgemeinde KrifteL

REDAKTION: Pfr. Rasmus Bertram, Stephan Frisch, Luca Hering, Herta Mattrisch, Pfrn. Carmen Schneider, Edith Volp

WEITERE TEXTE: Tim Jöckel, Thomas Milkowitsch, Birgit Müller, Kristel Neitsov-Mauer, Toyah Nowak, Laura Schäfer, Ulrike Scherf, Carsten Splitt, Charlotte Weißenberger

TITELGRAFIK: Pfeffer

FOTOS: Stephan Frisch, Herta Mattrisch, Werner Mitsch, Kristel Neitsov-Mauer, Jens Schulte, Charlotte Weißenberger

KONTAKT: E-Mail: gemeindebrief@evangelische-kirche-krifteL.de, Telefon: (06192) 4 20 58 (Gemeindebüro)

DRUCK: Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen (www.gemeindebriefdruckerei.de) — **AUFLAGE:** 2.000 Exemplare

REDAKTIONSSCHLUSS für die nächste Ausgabe des Auferstehungs-Mosaiks ist Freitag, der 11. März 2022.

Herzlichen Glückwunsch, Dr. Udo Heep



Foto: Herta Mattrisch

Unser Küster, Herr Dr. Udo Heep, feierte im Oktober seinen 80sten Geburtstag. Dazu gratulieren wir ihm von ganzem Herzen und wünschen ihm und uns, dass er seinen Dienst als zuver-

lässiger Küster noch viele Jahre mit Freude und Elan weiterführen kann. Herr Thomas Milkowitsch und Frau Birgit Müller haben vom Kirchenvorstand die Glückwünsche überbracht.